



Wie funktioniert eine Stadt? Kinder sollen kleine Bürgermeister werden

Dattel. Eine „Kinderferienstadt“ soll Kindern in Dattel in ihrer schulfreien Zeit einen Blick hinter die Kulissen eines Rathauses und einer Verwaltung bieten – auf spielerische Art. Das fordern Jusos und SPD.

Was macht ein Bürgermeister? Was spielt sich hinter den Kulissen einer Stadt ab und welche Berufe sind für den Alltag besonders wichtig? Mit diesen und ähnlichen Fragen sollen sich Datteler Kinder künftig in den Sommerferien beschäftigen können. Das fordert die SPD mit Unterstützung ihrer Jungsozialisten (Jusos) per Antrag.

Politische Bildung gehöre zum Erwachsenwerden einfach dazu, meinen die Jusos. Dies kann am besten auf kreative und spielerische Weise in einer „Stadt“ geschehen, die von den Kindern selbst gestaltet wird – eine Art Planspiel, in der die Teilnehmer selber Verantwortung für „ihre“ Stadt übernehmen, indem sie in die Rolle von Bürgermeister und anderen wichtigen Organen schlüpfen.

Kinder sollen im Vordergrund stehen

„Andere Kommunen bieten ihren Kindern dieses Projekt bereits an“, sagt Pascal Buddäus, Vorsitzender der Jusos. „Dattel soll nachziehen. Wichtig ist, die Kinder sollen im Vordergrund stehen und so frei wie möglich ihre Stadt gestalten können.“ Wie andere Städte es angehen, zeigen die Jusos im bereits an die Verwaltung gestellten SPD-Antrag auf. Zunächst wählen die Kinder aus ihren Reihen eine Bürgermeisterin bzw. ein Bürgermeister. Gemeinsam wird ein Name für die Stadt erarbeitet. Die anderen Kin-

der können dann in verschiedenen Berufen schlüpfen, dabei ihre eigene Währung verdienen und diese innerhalb ihrer Stadt für Dienstleistungen wieder ausgeben. So entsteht eine Art realitätsnahes Gesellschaftsspiel – im wahrsten Wortsinn.

Jusos und SPD liefern die Idee

Währenddessen soll den Kindern aber auch vermittelt werden, wie eine Kommune funktioniert. Wie genau es in Dattel dann ablaufen soll und wie diese Ferienstadt in das bestehende Ferienprogramm integriert werden kann, soll die Verwaltung ausarbeiten. „Uns ist wichtig, dass die Verwaltung frei entscheiden kann, wie solch ein Projekt am besten für alle umgesetzt werden kann“, führt Buddäus weiter aus. „Wir wollen zunächst keine großen Vorgaben machen. In unseren Antrag wird nur eine Möglichkeit von vielen geschildert. Die Verwaltung soll hier, wie später die Kinder auch, kreativ werden.“ Begrüßenswert wäre an dieser Stelle auch das Zusammenspiel mit dem Kinder- und Jugendparlament, meint der Jusos-Chef.

Gewinn für berufstätige Eltern in der Ferienzeit?

In anderen Kommunen werden die Kinder morgens von den Eltern hingebacht und spätmittags wieder abgeholt. „Dies ist gerade für berufstätige Eltern, die in den Ferien arbeiten müssen, ein Gewinn.“, so Pascal Basteck, stellvertretender Jusos-Vorsitzender. Nach Vorstellungen der Jusos soll die Kinderferienstadt mindestens eine Woche, idealerweise sogar zwei Wochen lang in den Sommerferien stattfinden. fho



Kinder in Dattel sollen ihre eigene Stadt gestalten und verwalten dürfen. Wird sie in ihrer Vorstellung so aussehen wie zum Beispiel Rom in dieser Miniatur-Ansicht? Oder ähnelt die fiktive Stadt doch eher der heimischen Kanalstadt? Für Jusos-Chef Pascal Buddäus gibt es keine Grenzen.

FOTOS: FOTOS DPA/JUSOS

Landfrauen sagen Veranstaltungen ab

Dattel. Die weiterhin steigende Anzahl der Coronainfektionen sorgt allorts für Absagen. Nun ziehen auch die Datteler Landfrauen die Notbremse. „Aufgrund der aktuellen Corona Situation sagen die Datteler Landfrauen die Jahreshauptversammlung am 26. Februar und das Landfrauentreffen am 9. März ab“, teilt Marianne Meier von den Landfrauen mit. Beide Veranstaltungen sollen so bald wie möglich nachgeholt werden.

Von Sebastian Balint

Nach nur 28 Schwangerschaftswochen erblickte die kleine Elisa im vergangenen Jahr das Licht der Welt. 800 Gramm - eine handvoll Leben. Ihre Mutter Kathrin Ostermann (40) war aufgrund einer Vorerkrankung darauf vorbereitet, dass ihre Tochter zu früh zur Welt kommen würde und begab sich daher zielgerichtet in die erfahrenen Hände des Ärzte- und Pflegeteams im Perinatalzentrum Dattel.

Weihnachten, so der ursprüngliche Plan, wollte Kathrin Ostermann mit ihrem Mann und Tochter Elisa unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum verbringen. Doch daraus wurde nichts. Elisa durfte das Krankenhaus noch nicht verlassen. „Deshalb waren wir morgens wirklich schlecht drauf“, erinnert sich die 40-Jährige. „Wir hatten uns Weihnachten einfach anders vorgestellt.“ Statt Plätzchenduft und Familienkuscheln auf der Wolldecke im Schein der Weihnachtsbeleuchtung also Weihnachten auf der Station. Szenenwechsel...

Dattelerin wollte etwas Gutes tun

Auch Petra Dittrichs Enkeltochter Darleen kam zu früh zur Welt. Sie wurde mit dem Down-Syndrom geboren. „Kinder mit dem Down-Syndrom haben oft eine ganz andere Statur als andere Kinder“, erklärt die 56-jährige Dattelerin. „Da ist es oft schwer, passende Kleidung zu finden.“ Sie lässt sich von einer befreundeten Schneiderin zeigen, wie sie für ihre Enkeltochter Kleidung schneiden kann, die nicht nur schön ist, sondern auch passt.

Irgendwann schließt sie sich einer Gruppe an, die Kleidungsstücke für Kinder „mit Besonderheiten“, wie sie es nennt, näht. Die Kleidungsstücke wurden überall hin verschickt. Nur in der unmittelbaren Umgebung der 56-Jährigen blieb nichts hängen. „Und dann fiel mir die Kinderklinik ein. Die ist doch direkt vor der Tür.“ Petra Dittrich nimmt über die Sekretärin von Prof. Dr. Claudia Roll Kontakt auf und unterbreitet ihr die Idee, Kleidung für Frühchen zu nähen - kostenlos. Kerstin Liersch-Baumann, die Sekretärin, ist begeistert und trägt die Aktion im Haus vor. Im Sommer 2021

DATTELN. Mit Bekleidung für Frühchen zaubert die 56-jährige Dattelerin Petra Dittrich vielen Eltern ein Lächeln ins Gesicht. Als sie auf eine dieser Familien trifft, kullern bei ihr die Tränen.



Kathrin Ostermann, hier mit Tochter Elisa, denkt gerne an den Moment zurück, als sie die Weihnachtstüte von Petra Dittrich öffnete.

FOTOS: BALINT



Petra Dittrich mit einem der vielen Strampler, die sie selbst genäht hat.

kommt die erste kleine Strampler-Spende an. „Da wusste ich aber schon, dass ich den Familien in der Klinik auch zu Weihnachten eine Freude bereiten möchte“, sagt Petra Dittrich. Sie klärt alles mit der Krankenhausleitung ab und erhält grünes Licht für ihre Überraschungaktion. Im Nähzimmer der 56-Jährigen glüht fortan die Nähnaedel. Petra Dittrich näht Strampler, kleine Mützchen, Fäustlinge, Kuscheldecken, Spucktücher und kleine Söckchen - alles im Mini-Mini-Format. Immerhin sind viele der Frühchen gerade mal so groß wie eine Erwachsenen-Hand. Die Wo-

chen vergehen, und während Petra Dittrich in ihrem Nähzimmer mit heißer Nadel kunterbunte Baby-Bekleidungs-Träume entstehen lässt, kämpfen Kathrin Ostermann und ihr Mann um die Gesundheit der kleinen Elisa.

Am 24. Dezember ist dann schließlich der große Tag. „Ich hatte mich hier an der Klinik verabredet, um die Sachen abzugeben“, erinnert sich Petra Dittrich. „Also ich wollte die wirklich nur abgeben und dann wieder weggehen.“ Doch da hatte sie nicht mit Prof. Dr. Claudia Roll und Dr. Johanna Hildebrandt gerechnet. Die beschlossen nämlich

kurzerhand, dass die Näherin eine ihrer Baby-Weihnachtstüten auch ruhig selber auf der Station überreichen kann.

Im Krankenhaus gab es sonst nur weiße Strampler

Ein Empfänger einer solchen Tüte war Familie Ostermann. Kathrin Ostermann kann sich nur zu gut an den Moment zurückerkennen. Sie habe Elisa sofort die neue und vor allem farbigere Kleidung angezogen. Denn im Krankenhaus gab es bislang nur weiße Strampler. „Wenn ihr Kind das erste Mal richtige Kleidung trägt, das ist...“, die 40-Jährige hält kurz inne, überlegt und schaut herab auf ihre Tochter Elisa. „Dieser Moment, wo ich ihr den Strampler übergezogen habe, der bunt und kuschelig war, der, wie soll ich sagen, normal aussah. Ja, das war dann Weihnachten für uns.“

Näherin Petra Dittrich wird heute noch ganz emotional, wenn sie an diesen Augenblick zurückdenkt. Sie habe zwar immer gehofft, dass die Beschenkten sich über die Sachen freuen. Aber welch starke Gefühle das bei den Eltern auslöst, darauf sei sie dann doch nicht gefasst gewesen. „Mich hat das so tief berührt“, erinnert sie sich, „zu

sehen, wie glücklich die Eltern sind, wenn sie ihrem Kind die Sachen anziehen. Da sind mir die Tränen gekommen und ich musste irgendwann einfach gehen.“

Pinkfarbener Strampler mit Einhörnern ist der Hit

Zum Wiedersehen in der Kinderklinik am Donnerstag (3.2.) kommt Petra Dittrich nicht mit leeren Händen. Sie bringt eine große Kiste voller winziger Baby-Bekleidung mit. Allein am vergangenen Sonntag hat sie noch sechs kleine Strampler genäht. Prof. Dr. Claudia Roll und Dr. med. Johanna Hildebrandt sind selbst ganz hin und weg über die Mini-Baby-Mode. Immer wieder ziehen sie eines der Bekleidungsstücke hervor - ein pinkfarbener Strampler mit Einhörnern ist der eindeutige Favorit.

Und Elisa? Der geht's bestens. Sie liegt im Arm von Mama Kathrin, am liebsten so, dass sie ihren Puls oder den Herzschlag fühlen kann - dann ist sie ganz entspannt. „Am liebsten liegt sie zwischen mir und meinem Mann und hält jeweils einen Finger von uns beiden“, Kathrin Ostermann legt eine Pause ein und schaut ihre Tochter an. „Der Weg war teilweise wirklich schwer, aber jede einzelne Minute hat sich gelohnt.“

Corona-Tests in Dattel: Schnell und unproblematisch

Dattel. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens gilt bereits die 2Gplus-Regel. Corona-Schnelltests sind darum aktuell stark nachgefragt. In Dattel gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Als besonders praktisch hat sich das Drive-in-Testzentrum an der Wiesenstraße neben dem Stadtbad erwiesen. Die Datteler können in ihrem Auto sitzen blei-

ben und direkt nach dem Abstrich wieder davonfahren. Reservierungen können unter www.buergertestvest.de vorgenommen werden. Auf dem ehemaligen Gelände von Mercedes Schopp an der Industriestraße 2 hat der Haushalts- und Betreuungsdienst „Budget Partner“ ebenfalls eine Drive-in-Teststelle eingerichtet. Unter der Adresse [\[ner.de/schnelltestzentrum-dattel\]\(http://ner.de/schnelltestzentrum-dattel\) können Termine gebucht werden. Von 7 bis 19 Uhr hat das Zentrum unter der Woche geöffnet, an Wochenenden von 10 bis 18 Uhr. Auch die Teststellen ohne Drive-in-Möglichkeit gibt es in Dattel, zum Beispiel am Testzentrum am Südring 155 \(\[www.schnelltests-nrw.de\]\(http://www.schnelltests-nrw.de\)\). Sonntags bis donnerstags hat die Einrichtung von 7 bis 19 Uhr geöff-](http://www.budget-part-</p></div><div data-bbox=)

net, freitags und samstags eine Stunde länger bis 20 Uhr.

In der Teststelle der Bärenapotheke (www.dattel.baeren-apotheke.de/corona-test) in einem Leerstand der Datteler Stadtgalerie am Lutherplatz können die Datteler auch ohne vorherige Reservierung für einen Test vorbeischaun.

Von 8 bis 13 Uhr und von

14 bis 18 Uhr hat die Teststelle der Bärenapotheke montags bis freitags geöffnet - samstags von 8.30 bis 13.30 Uhr.

Außerdem wird im Centro-med, Heibeckstraße 30, montags bis freitags, in der Zeit von 8.15 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 12.30 Uhr getestet. Termine können über www.dattel-testet.de vereinbart werden, fho



Melanie Michelius koordiniert das Projekt des hebammengeleiteten Kreißsaals im Dattelner St. Vincenz-Krankenhaus.

FOTOS HOLZ

Hebammen wie Melanie Michelius leiten bald einen Kreißsaal

DATTELN. Es ist eine Premiere im Kreis Recklinghausen: Im St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln soll es noch in diesem Jahr einen hebammengeleiteten Kreißsaal geben.

Von Thomas Schönert

Melanie Michelius ist begeistert, sie freut sich sehr auf das neue Angebot im St. Vincenz-Krankenhaus im Dattelner Perinatalzentrum: Hier entsteht bis Ende 2022 der erste hebammengeleitete Kreißsaal im Kreis Recklinghausen. „Das ist eine tolle Sache, damit können wir noch stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern eingehen“, sagt die Hebamme, die das Dattelner Projekt koordiniert.

Eine Hebammeng Geburt mit der Sicherheit einer Klinik

Melanie Michelius arbeitet seit 20 Jahren als Hebamme, sie weiß aus ihren beruflichen Erfahrungen: „Viele werdende Eltern möchten eine Hebammeng Geburt, gleichzeitig wollen sie aber auch die Sicherheit einer Klinik mit entsprechender ärztlicher Versorgung haben. Diese beiden Wünsche erfüllen wir mit dem neuen Angebot: Hier sind zwei Hebammen vor Ort, sie betreuen ohne Arzt die Geburt als verantwortliche Begleitung. Gibt es aber bei der Entbindung Probleme, kommt sofort ein Arzt dazu,

der ja im Krankenhaus vor Ort und bei Bedarf dabei ist.“ Melanie Michelius spricht bei diesem Modell von einer schönen und sicheren Möglichkeit, ohne Arzt zu entbinden. „Damit erweitern wir unser Angebot in Richtung bedarfsorientierte Geburtshilfe.“

„Ein neuer Frauenkreis wird angesprochen“

„Kommt es nicht zu Schwierigkeiten, dann erinnert die Geburt im hebammengeleiteten Kreißsaal an eine Entbindung wie bei der Hausgeburt. Hier wird der natürliche Charakter der Geburt betont. Das ist nochmal eine andere Linie, ein neuer Frauenkreis wird angesprochen. Es ist ein niederschwelliges Angebot für eine Geburt im Krankenhaus“, bestätigt Dr. Ralf Schulze.

Der Chefarzt der Abteilung für Geburtshilfe im St. Vincenz weist allerdings darauf hin, dass das neue Angebot nur für Frauen ohne Risikofaktoren vorgesehen ist. „Das Kind muss in der Schwangerschaft eine normale Entwicklung durchlaufen, die Mutter darf keine Grunderkrankungen haben - hier stellen wir noch



Dr. Ralf Schulze ist Chefarzt der Abteilung Geburtshilfe im St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln.

einen Katalog mit Risikofaktoren auf, die nicht zutreffen dürfen und die vor der Geburt in einer Hebammen-Sprechstunde abgeklärt werden.“

Die Vorbereitungen laufen noch

Die Einrichtung der Sprechstunde und der Kriterien-Katalog gehören zu den Themen, die noch organisiert werden müssen. „Es gibt auch noch Fortbildungen für die Hebammen, die Dienstpläne müssen genauer abgesprochen werden“, nennt Melanie Michelius weitere Beispiele der Vorbereitung, bevor der Start im St. Vincenz-Krankenhaus erfolgt.

Der Hebammenkreißsaal in der Geburtshilfe-Abteilung, die zusammen mit der Abteilung für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin der Kinderklinik das Dattelner Perinatalzentrum bildet, ist dann kreisweit einmalig. Allerdings sollen bis Ende des Jahres in NRW insgesamt 20 neue hebammengeleitete Kreißsäle entstehen - die Gesamtzahl dieser Einrichtungen steigt damit auf landesweit 29.

In Datteln gehen die Planungen aber noch weiter: Das Perinatalzentrum wird mit Hilfe einer 6,8 Millionen Euro-Förderung des Landes vergrößert. Unter anderem sollen ab etwa En-

de 2024 sechs neue Kreißsäle die bisherigen vier ersetzen. Dann sollen zwei der Kreißsäle hebammengeleitet sein.

„Eine Aufwertung der Hebammen-Tätigkeit“

Für Dr. Ralf Schulze bedeutet die neue Art des Kreißsaals im Vincenz-Krankenhaus eine größere Verantwortung und damit eine Aufwertung der Hebammen-Tätigkeit. „Vielleicht ergreifen dadurch mehr junge Menschen den Beruf“, hofft der Chefarzt. „Eine große Umstellung für uns Hebammen sehe ich aber nicht“, ergänzt Melanie Michelius. „Unsere Arbeit bleibt, die Betreuung ist gleich. Die Verantwortung ist zwar etwas größer, aber bei Komplikationen kommt ja der Arzt dazu.“ Für die 43-Jährige steht fest: „In erster Linie ist diese Neuerung eine Verbesserung für die Frauen und Familien, die sich diese Art von Geburt wünschen.“

Und egal, ob hebammen- oder arztgeleitet - „letztlich haben wir alle immer das gleiche Ziel“, betont Ralf Schulze: „Dass das Kind gesund zur Welt und nach Hause kommt.“

Es bleibt beim Auf und Ab - Inzidenz steigt wieder im Kreis Recklinghausen

Kreis Recklinghausen. Die Sieben-Tage-Inzidenz gleicht im Kreis Recklinghausen weiterhin einer Achterbahnfahrt. Mal geht es rauf, mal wieder runter. Aktuell liegt sie bei 655,2.

Am Sonntag, 6. Februar, meldete das Robert-Koch-Institut (RKI) einen deutlich höheren Wert: 655,2. Am Vortag betrug die Inzidenz noch 627,3, am Samstag 685,3, am Freitag 627,3, Donnerstag 606,7. In Nordrhein-Westfalen steht das Vest noch vergleichsweise gut da. Der Kreis hat aktuell die viertniedrigste Inzidenz.

579 Neuinfektionen

Seit Tagen liegt die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen im Kreis im hohen dreistelligen Bereich. Am Freitag hatte mit 790 Fällen ein neuer Rekord vermeldet werden müssen. Das RKI meldete am Sonntag 579 Neuinfektionen für den Kreis RE, Samstag waren es 372. Besonders wenige Neuinfektionen gab es bei den über 60-Jährigen und Ein- bis Vierjährigen. Dagegen gab es die meisten neuen Fälle bei den 35- bis 50-Jährigen. Aber die Inzidenz hat mittlerweile nicht mehr den Stellenwert wie vor einem Jahr.

Im Regierungsbezirk Münster geht es mit dem Auf und Ab in den Städten und Kreisen ebenfalls wei-

ter. Mittlerweile liegt die Inzidenz überall (außer im Vest) bei über 1000. In den Nachbarregionen des Regierungsbezirks wird aber sogar schon teilweise die 2000er-Marke überschritten: Herne 2079,1, Dortmund 2190,2, Essen 1564,5, Bochum 1642,7, Kreis Unna 572,9 und Kreis Wesel 1518,8. Die RKI-Zahlen (Stand: 6. Februar, 3.28 Uhr; Vortag in Klammern):
► Kr. Borken: 1819,9 (1743,5)
► Bottrop: 1630,5 (1813,6)
► Kr. Warend.: 1533,4 (1486,6)
► Kr. Coesf.: 1485,2 (1485,6)
► Gelsenk.: 1315,3 (1496,3)
► Kreis Steinf.: 1091,9 (990,6)
► Münster: 1014,2 (910,5)
► Kreis RE: 655,2 (627,3)

Der Kreis Recklinghausen aktualisiert seine Statistik am Wochenende nicht. Laut Divi-Intensivregister - Stand: 6. Februar, 17.15 Uhr - befinden sich im Kreis Recklinghausen 13 Corona-Patienten auf der Intensivstation (Vortag: 16), zwei von ihnen werden künstlich beatmet (Vortag: 3). Zurzeit sind 47 von insgesamt 197 Intensivbetten frei. Das sind 23,86 Prozent (Vortag: 20,7 Prozent). Der Anteil der Covid-19-Patienten an der Gesamtzahl der Intensivbetten liegt laut Divi im Kreis bei 6,6 (Vortag: 8,08). Allerdings steigt in den Kliniken im Vest die Zahl der Corona-Patienten, die nicht intensivmedizinisch betreut werden müssen. lyk

Aus der Familienzeit zurück ins Berufsleben

Kreis RE. Wer nach einer längeren Familienzeit ein berufliches Comeback anstrebt und sich zur Arbeitsmarktlage, den aktuellen Chancen und Unterstützungsmöglichkeiten informieren möchte, hat dazu in einer Infoveranstaltung der Arbeitsagentur Gelegenheit. Stefanie von Scherenberg, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, bietet Informationen für die Planung der beruflichen Rückkehr. Beginn am Donnerstag, 10. Februar, um 9.30 Uhr (2G) im BIZ der Arbeitsagentur Recklinghausen, Görresstraße 15 (Raum 045). Anmeldung: Tel. 023 61/40 1290 oder Recklinghausen.BCA@arbeitsagentur.de.

Wege in den Polizeidienst

WER: BIZ und Bundespolizei

WO: Online

WANN: Dienstag, 8. Februar, 14 und 15.30 Uhr

Kreis Recklinghausen. Am Dienstag, 8. Februar, richten sich digitale Veranstaltungen des BIZ an alle, die sich für den Polizeidienst interessieren. Von 14 bis 15.30 Uhr informiert die Polizei NRW Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Von 15.30 bis 17 Uhr gibt die Bundespolizei Aufschluss über die Laufbahnen. Anmeldung: Tel. 023 61/40 1092 oder an Recklinghausen.BIZ@arbeitsagentur.de, Stichwort: „Polizei NRW“ oder „Bundespolizei“.

Sprechstunde für Studenten

WER: Agentur für Arbeit

WO: Westfälische Hochschule

WANN: Montag, 7. Februar, 9 bis 12 Uhr

Recklinghausen. Hin und wieder gibt es im Studium schwierige Phasen. Ob es sich um den Ausstieg, einen Wechsel oder eine Ausbildung handelt, das Ziel sollte überlegt sein. In einer Sprechstunde berät das Team für akademische Berufe der Arbeitsagentur Recklinghausen alle Interessierten. Eine Anmeldung ist erforderlich an Recklinghausen.Berufsberatung@arbeitsagentur.de. Aufgrund der Pandemie ist der Nachweis einer vollständigen Impfung, einer Genesung oder eines negativen Corona-Tests erforderlich.

Programm

► 6 bis 10 Uhr:

Radio Vest am Morgen mit Ann-Kathrin Krügel und Nico Schmidt

- Olympia aktuell

- Daran erkennen Sie seriöse Corona-Teststellen

► 14 bis 18 Uhr:

Radio Vest am Nachmittag

mit Simone Danisch

- Olympia aktuell

► Kontakt:

Tel. 0 23 61 / 94 60

Fax 0 23 61 / 94 61 27

redaktion@radiovest.de

facebook.com/radiovest

www.radiovest.de

Auf der Schiene direkt nach Bochum: Starttermin steht jetzt wohl fest

Kreis Recklinghausen. Berufspendler und Studenten warten sehnsüchtig darauf, zeitsparend mit dem Zug aus dem Kreis Recklinghausen nach Bochum zu fahren. Der neue Regionalexpress hat auch schon eine Nummer.

Nur rund 17 Kilometer Luftlinie liegen zwischen dem Recklinghäuser und dem Bochumer Hauptbahnhof. Doch wer mit dem Zug aus der Kreisstadt nach Bochum fahren möchte, muss Umwege über Essen oder Wanne-Eickel und dabei jeweils einen Umstieg in Kauf nehmen. Wenn der zeitlich klappt, ist der Reisende 40 bis 46 Minuten unterwegs. Ende dieses Jahres könnte es mit dieser Beschweris

ein Ende haben. Es steht wohl mittlerweile fest, dass mit dem Fahrplanwechsel der Bahn im Dezember eine Schienen-Direktverbindung zwischen Recklinghausen und Bochum angeboten wird. „Dieser Termin wird angestrebt“, gibt sich Dino Niermann, Sprecher des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR), auf Anfrage der Redaktion allerdings noch etwas zurückhaltend. Der Regionalexpress, der die Linien-Nummer RE 45 erhalten soll, wird für seinen Weg zwischen den beiden Hauptbahnhöfen lediglich knapp 20 Minuten benötigen und dabei auch in Recklinghausen Süd halten.

Eine erfreuliche Nachricht für Bahnkunden aus Marl

und Haltern ist, dass die Linie Richtung Norden verlängert wird und damit auch die Bahnhöfe in Marl-Sinsen und Haltern angebunden werden. Weitere Haltepunkte seien in der Planung, sagt VRR-Sprecher Niermann. Wer die neue Linie betreiben wird, ist noch offen. Dafür sei eine Ausschreibung erforderlich. Vorgesehen ist eine Verbindung pro Stunde.

Eine Alternative zu den Staus auf der A43

Die Gleise auf der Strecke zwischen Bochum und Recklinghausen sind vorhanden. Sie werden jedoch derzeit für den Güterverkehr und für Umleitungsverkehre genutzt. Um die

Verbindung für den Personennahverkehr zu reaktivieren, hat das NRW-Verkehrsministerium Gelder zugesagt.

Forderungen gibt es schon seit Jahren

Forderungen nach einer schnellen Nord-Süd-Schiennverbindung gibt es bereits seit vielen Jahren. Sie würde nicht nur Pendlern eine Alternative verschaffen, sondern auch jungen Menschen aus dem Vest, die zu Tausenden an der Ruhr-Uni Bochum studieren, nützlich sein - vor allem angesichts der vielen Staus, die der derzeit laufende Ausbau der A43 zwischen Recklinghausen und Bochum verursacht. Freie

Fahrt auf der Autobahn wird es wohl erst Ende dieses Jahrzehnts geben. Allerdings hätte der Kreis Recklinghausen längst einen direkten Schienenanschluss nach Bochum haben können. Denn in den 1980er-Jahren sollte die U-Bahnlinie U35, die jetzt in Herne endet, bis zum Recklinghäuser Hauptbahnhof verlängert werden. Nur sieben Kilometer fehlten. Doch dem Recklinghäuser Stadtrat war die Umsetzung damals mit einem Eigenanteil von etwa 40 Millionen DM (20,45 Millionen Euro) zu teuer. Die Politik legte den Plan 1980 zu den Akten. Der Beschluss gilt als eine der größten politischen Fehlentscheidungen der Region. -mw-